

Hilla Dippe-Khalil: Naturschönheiten

„Die Farbe birgt eine enorme Kraft in sich. Sie ist ein Mittel, das direkten Einfluss auf die Seele ausüben kann. Das bedeutet, der Künstler kann mit seinem Werk die menschliche Seele in Vibration bringen.“ (Wassily Kandinsky)

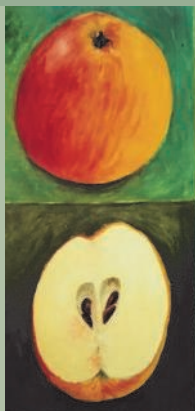


Die Kraft der Farbe ist für die Künstlerin Hilla Dippe-Khalil ein zentrales Element ihrer Arbeit. Nicht umsonst zitiert sie Wassily Kandinsky in den Ausführungen zu ihrer Vita. Auch die Gemälde in der

Ausstellung „Naturschönheiten“, die am 8. 12. um 18.00 Uhr in unserem Gemeindehaus eröffnet wird, sind Ausdruck dieses Gedankens. Die Idee zu dem Titel „Naturschönheiten“ kam der Künstlerin beim Kleinschneiden von Obst. Fasziniert von den Farben und Schätzen, die in den Früchten der Erde stecken, begann sie eine Serie mit aufgeschnittenem Obst zu malen, um zu zeigen, was sich unter der Schale verbirgt. Das Ergebnis – eine Gruppe kleinformatiger Bilder – sehen wir gleich beim Betreten der Ausstellung. Nicht alle Bilder sind jedoch für den Betrachter beim ersten Hinsehen fassbar. Ein Teil der Gemälde erschließt sich besser nach einem Blick in die Biographie der Künstlerin. Hilla Dippe-Khalil wurde im pommerschen Schneide-

mühl (heute Pila) geboren. 1945 musste die Familie von Danzig aus in den Westen fliehen, und so gelangte die Malerin als kleines Kind in ein Dorf nahe der Stadt Schleswig. Das Leben in Deutschland begann in einem Flüchtlingslager. 1952, nachdem der Vater beruflich Fuß gefasst hatte, erfolgte der Umzug der Familie nach Hannover und später nach Celle in ein eigenes Heim. Dort besuchte Hilla Dippe-Khalil das Gymnasium und machte ihr Abitur.

Schon in ihrer Jugend malte und zeichnete sie gern. Das Talent dazu war ihr in die Wiege gelegt: Noch heute erinnert sie sich gern an Großtante Elise, die als ledige freischaffende Malerin im Berlin des frühen 20. Jahrhunderts einen ungewöhnlichen Lebensstil pflegte und es nicht immer leicht hatte. Ihre Werke waren im Elternhaus allgegenwärtig. Nach der Schule führte der Weg die Malerin nach Hamburg. Die Freude an der Kunst sowie die gute Zusammenarbeit mit der Kunstlehrerin am Gymnasium, welche die Begabung ihrer Schülerin erkannte und sie unter ihre Fittiche nahm, weckten das Verlangen, einen künstlerischen Werdegang einzuschlagen. Aus Vernunftgründen entschied sie sich für ein Lehramtsstudium. Auch in Hamburg lernte Hilla Dippe-Khalil wieder eine Künstlerin kennen, die sie betreute und förderte, so dass ihr innerhalb eines Jahres die Aufnahme in die Hochschule für Bildende Künste gelang. Von 1962 bis 1968 studierte sie Malerei und dazu Werken mit Fotografie, Keramik und Holz. Das vielseitige Fach Werken leistete ihr später in der Schule gute Dienste für einen abwechslungsreichen Kunstunterricht. So oft wie möglich schnupperte sie an der Hochschule



auch in die freien Künste hinein. Ein einschneidendes Erlebnis während der Studienzeit war der Unfalltod ihres damals 21jährigen Bruders. An diesem Verlust hat sie schwer getragen, und sie hat ihn nicht zuletzt mithilfe ihrer Kunst verarbeitet. Der zweite Teil des Studiums schloss sich ab 1968 mit dem Fach Kunstgeschichte in Göttingen an. Dort absolvierte Hilla Dippe-Khalil später auch ihr Referendariat und ihre ersten Dienstjahre als Lehrerin. Dann folgte sie ihrem Partner nach Bielefeld, wo

beide heirateten und eine Familie gründeten. Bis 2007 war sie an verschiedenen Bielefelder Schulen tätig, unter anderem im Gymnasium am Waldhof. Nach der Pensionierung blieb ihr mehr Zeit für die Malerei. Dementsprechend konnte sie im Winter 2008 ihre erste eigene Ausstellung gestalten:



Eine Retrospektive mit Arbeiten aus 4 Jahrzehnten, gezeigt im Heimatmuseum Verl. An Gruppenausstellungen in Hamburg und Münster war sie zuvor schon beteiligt gewesen.

Außer den namengebenden Naturschönheiten fällt in der Ausstellung eine Gruppe von Motiven ins Auge, denen Skizzen von Reisen zu Grunde liegen. Dazu gehört z.B. das Bild von Mykonos. Diese Gemälde sind der 2. Werkphase zuzuordnen, Bilder, die Hilla Dippe-Khalil nach 1990 malte, nach einer Zeit, in der das Leben vor allem von der Familie und ihrer Lehrtätigkeit bestimmt war. Ganz andere Empfindungen lösen die Bilder aus ihrer ersten Schaffensphase aus, die sie während des Studiums in den 1960er Jahren malte. Sie zeugen vor allem

von der schmerzlichen Erfahrung im Zusammenhang mit dem jähen Tod ihres Bruders. Die „Puppe mit leerem Kopf“ und das Puppenbild „Bruder und Schwester oder Pietà“ sind Zeugen jener Zeit. Besonders eindrücklich manifestieren sich die Gedanken und Emotionen der Künstlerin in ihren Stillleben. Hier verbindet sich Naturschönheit ganz eng mit der gedanklichen Welt. Blumen und andere Requisiten, zum Teil auch Puppen, sind meist sehr realistisch dargestellt, aber hinter der Darstellung verbirgt



sich auch eine Geschichte. Es scheint, als ob den Abbildungen durch die Art der Darstellung Leben eingehaucht wird. Dadurch berühren sie den Betrachter in besonderer Weise, und die Künstlerin erreicht die menschliche Seele.

Hilla Dippe-Khalil, die selbst Mitglied unserer Gemeinde ist, freut sich sehr, in den zwei kommenden Monaten eine Auswahl ihrer Werke hier bei uns zeigen zu können. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten unseres Gemeindehauses besichtigt werden, und zwar Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 10-12 Uhr sowie Donnerstag von 17-18 Uhr. Herzliche Einladung!

Susanne Wambach